

# Der Dorfschreiber berichtet



## Laurenburg - Kurzbrief Nr. 20, Mai 2007

Liebe Laurenburger,

mit dem Mai-Kurzbrief betrachten wir uns weiter vier Häuser auf der Lahnseite der Hauptstrasse und zwar die heutigen Häuser Nr. 30 bis 38. Diese Häuser wurden alle in der intensivsten Bauphase in Laurenburg, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, erbaut. Beginnen wir mit dem jüngsten in dieser Reihe:

### Haus Partin / Krist (früher Wolf), Hauptstrasse 30 /32

Dieses Haus ist kurz vor 1891 erbaut worden, denn das Laurenburger Stockbuch enthält in dem Jahr zum ersten Mal eine Eintragung darüber.

Der erstgenannte Besitzer Friedrich Jacob Wolf stammte aus Gutenacker. Er besitzt mit seiner Ehefrau Ernestine Elisabeth, geborene Herpel, ein zweistöckiges Wohnhaus mit den Grundmaßen 10 m lang und 8,40 m tief. 1896 hat der Schreinermeister Wolf bereits eine Scheune dazugebaut, 10,30 m lang und 8 m tief.

Friedrich Wolf war stolzes Familienoberhaupt einer mehrköpfigen Familie. Mit seiner ersten Frau hatte er 14 Kinder (1879 - 1896), darunter zweimal Zwillinge und mit seiner zweiten Frau, Philippine Luise, geborene Bauer, nochmals 9 Kinder. Aus dieser Zeit sind zwei spassige Kindererzählungen überliefert: als die „Wolfskinder“ einmal mit anderen Kindern spielten und denen erzählten, dass sie ja auch zwei Mütter hätten, wollte ein piffiger Nachbarjunge noch eins draufsetzen und sagte: „Bei us deham hot jed Kend ach sein ajene Vadder“; an einem Abend nach dem Spielen scheuchte der gestrenge Meister Wolf seine Kinderschar in die Schlafstätten, hatte aber übersehen, dass ein fremdes Kind dabei war, welches sich jedoch aus Angst und Respekt vor dem „alten Wolf“ nicht getraute aufzumucken. Als nach einer halben Stunde immer noch ein Kind vor sich hin schluchzte, fragte er nach dem Grund, worauf das Kind sagte: „Ei ich gehirn doch gornit hejhinne.“



Das rechte Bild zeigt Haus Nr. 30, an welchem durch die Farbgebung besonders die Stuckverzierungen hervorgehoben werden. Links ist Haus Nr. 32 abgebildet, welches nach einigen Hochwasserschäden vor sich hinhimmelt.

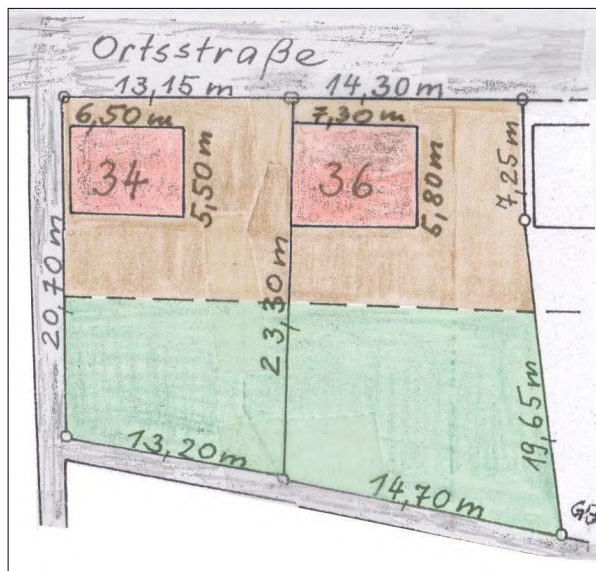
In der weiteren Besitzerfolge wird zunächst ab 1928 einer der jüngsten Söhne, nämlich der Schreiner Otto Wolf genannt. Dieser wurde 1945 nach dem Kriegsende von der französischen Besatzung als Bürgermeister eingesetzt.

Dieses Amt versah er ein Jahr lang. Otto Wolf hat das Grundstück irgendwann geteilt: das alte Wohnhaus, Hauptstr. Nr. 30, erbte seine Tochter Lizzi, während die Werkstatt, Scheune, Stall und die zugehörige Wohnung, Hauptstr. Nr. 32, die älteste Tochter Ilse erhielt. Das direkt an der Strasse gelegene Wohnhaus Nr. 30 gehört seit einigen Jahren Waltraud Partin, die es mit ihrem Mann Russel bewohnt. Den nach der Lahn hin gelegenen Gebäudekomplex, der zwei An- und Umbauphasen 1932 und 1952 hatte, besitzt Werner Kirst, der aber nie darin wohnte. Seit einigen Jahren steht dieses Haus leer.

### Haus Witzel, Hauptstrasse Nr. 34

Dieses Haus taucht 1866 zum erstenmal im Brandkataster auf. Der Besitzer ist der Bergmann Peter Debusmann; er stammte aus dem heute nicht mehr existierenden alten Weimer's Haus.

Die Maße des kleinen zweistöckigen Hauses in der nebenstehenden Zeichnung (einschliesslich dem auf der nächsten Seite folgenden Haus Fabeck) sind dem Lagerbuch aus dem Jahre 1876/77 entnommen. Der Wert des Hauses 34 war mit 750 Gulden geschätzt. 1879 heissen die Besitzer Christian Zorn und seine Ehefrau Susanne, geb. Bauer, während 1895 bereits die Witwe des Bahnmeisters Carl Röhr, Elisabeth, geb. Henn registriert ist. Die folgenden Besitzer sind 1924 der Bergmann Max Koch und seine Frau Elisabeth, geb. Schnatz; 1928 Carl Herpel, Postschaffner in Holzappel; 1954 des letzteren Witwe Susanne, geborene Schaub; 1956 die Kriegerwitwe des Hilfsschlossers Karl Witzel, Frieda Witzel, geb. Herpel. Deren Sohn und heutiger Besitzer Gunter Witzel hat das kleine Häuschen 1969 abgerissen und mit dem dreifachen Raumvolumen wieder aufgebaut.



Auf der rechten Aufnahme des Hauses Witzel kann man sich noch am vorderen Hausteil die Grundfläche des alten Hauses vorstellen – der alte Keller darunter blieb 1969 beim Neubau als einziges erhalten.



### Haus Fabeck, Hauptstrasse 36

Dieses Haus wurde um 1860 neu erbaut. Die ersten Besitzer waren Johann Philipp Ludwig Bauer und seine Ehefrau Maria Elisabeth Meffert aus Kalkofen. Ludwig Bauer stammte aus dem Haus Philipp Anthon Bauer (heutiges Haus E. Kah, Hauptstr. 31). Die Maße in der vorseitigen Skizze sind dem Lagerbuch 1876/77 entnommen. Der Wert betrug 1250 Gulden. 1874 wurde bereits ein Stall dazugebaut, der aber auf der Lagerbuch-Zeichnung nicht zu finden ist. Der Gesamtwert wird angegeben mit 3.350 Mark, alte Währung 860 Thaler. 1885 wurde noch eine Scheune hinzugebaut mit den Maßen 8,10 m lang und 8,20 m tief.

Von 1881 bis 1907 waren vier Kinder des Ehepaars Bauer/Meffert die gemeinsamen Besitzer. Dann kaufte es der „Tüncher“ und Anstreicher Karl Heinrich Wilhelm Meffert und seine Ehefrau Karoline, geb. Martin. Die weiteren Besitzer waren Mina Wagner, geb. Meffert, wohnhaft in Birlenbach und danach ihr Sohn Alfred Meffert. Nach dem Wegzug der Minna, geb. Meffert bewohnten die Familie Karl Maxeiner und anschließend Familie Lucian Kannenberg und seine Frau Frieda, geb. Maxeiner das Haus. 1983 verkaufte Alfred Wagner das Haus an Helga Fabeck, die es mit ihrem Mann zur Zeit bewohnt und die es zu einem Schmuckstück renoviert haben; siehe nebenstehendes Foto.



Diese untere Aufnahme aus dem Jahre 1951 zeigt die beiden Häuser Nr. 34 und 36 von der Lahnseite, anlässlich eines Turnfestes mit der Laurenburger Turnriege. Die Häuser von links nach rechts: das alte Haus Witzel – man beachte am linken Bildrand das „Häuschen“, auch „Aabee“ genannt; da der Erbauer Bergmann war, wird er das stille Örtchen wohl „Atzel“ getauft haben. Dann sieht man weiter rechts von zwei Bäumen etwas verdeckt (heute) Fabecks Haus mit Scheune.



Vordere Reihe (v.l.): Ilse Wolf, Ilse Herpel, Lydia Wied, Gerda Loos, Herta Ubl, Lotte Wolf, Irene Loos, Hannelore Wolf, Erika Gräf, Renate Maxeiner, Hannelore Berg und Renate Witzel.

Hinterere Reihe (v.l.): Emil Maxeiner (Übungsleiter), Albert Fischer, Willi Fischer, Werner Heckenroth, Robert Fischer, Gerhard Maxeiner, Walter Neidhöfer, Fritz Schmidt, Karlheinz Müller, Udo Ludwig, Dieter Wagner, Klaus Schmidt, Günter Ludwig, Eberhard Kah, Reiner Zimmermann und Karl Kah (Vorsitzender des Turnverein).

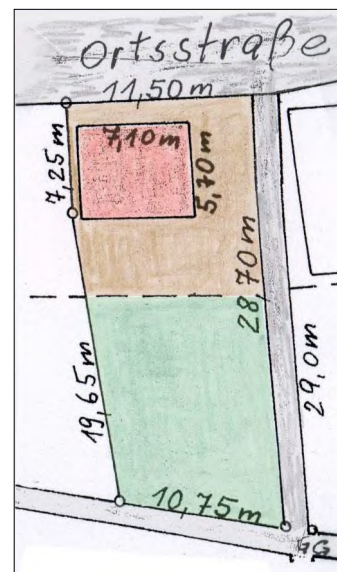
Hinten rechts (v.l.) als Zuschauer: Ludwig Maxeiner, Egon Maxeiner und Lucian Kannenberg.

### **Haus Fischer, A. und E., Hauptstrasse 38**

Fischer`s Haus wurde um 1859 erbaut, wahrscheinlich von seinem ersten Besitzer, dem Bergmann Peter Zorn, der aus dem Haus Johann Victor Zorn (heute Haus E. Bauer, Hauptstr. 50), stammte und fünf Jahre vorher die Juliane, geb. Faubel, aus Dörnberg geheiratet hatte. Es war ein neues Haus, bereits mit Schiefer gedeckt und 750 Gulden wert; ein Jahr später wird der Wert bereits mit 1.200 Gulden eingetragen und 1874 erfahren wir den

Schätzwert für das Brandkataster in zwei Währungen: alt 900 Thaler und neu 3.100 Mark. Um 1892 ging das Haus an Peters Sohn Friedrich Anthon über, der ebenfalls Bergmann war und Bürgermeister zu Laurenburg. 1911 nennt das Gebäudekataster als Besitzer Heinrich Zorn und zwei Miteigentümer – es waren wohl seine Geschwister Louise und Wilhelm. Da beide Brüder im 1. Weltkrieg vermisst gemeldet wurden, erbte Louise, die bereits 1892 den Wilhelm Fischer aus Geilnau geheiratet hatte, das Haus.

Die rechts stehende Skizze aus dem Lagerbuch 1876/77 zeigt das damalige Haus mit seinen Maßen. Im Jahre 2002 weisen die aktuellen Daten des Katasteramtes Wilhelms Sohn, Adolf Fischer und dessen Ehefrau Emmi als Eigentümer aus. Ihr Sohn Wolfgang hat bereits 1968 dem Haus durch Um- und Anbau das heutige Aussehen gegeben (s. Foto).



### An alle Laurenburger Freunde des Gesangs

Vor einigen Wochen schenkte mir jemand die Festschrift des MGV Holzappel aus dem Jahre 1927, womit mir die erste schriftliche Nachricht über den MGV Laurenburg zu Gesicht kam. Der Laurenburger MGV nahm an dem Festzug teil, jedoch nicht am Sängerwettstreit. Daraus können wir wohl schliessen, dass der Verein noch bestand, aber aus irgendwelchen Gründen inaktiv war. Ausser der Fahne, die noch im Gemeindehaus hängt und uns das Gründungsjahr 1882 dokumentiert, sind keine weiteren Zeugnisse des MGV Laurenburg bekannt.

Die Festschrift von 1927 veranlasste mich, damit zum 1. Vorsitzenden des Holzappeler MGV, Günter Schnatz, zu gehen, welcher die Gelegenheit aufgriff, in unserem Kurzbrief einen Aufruf an die Laurenburger Männer zu richten, altes und neues Kulturgut mit „Stimme und Stimmung“ zu pflegen.

Gerhard Gemmer

Liebe Laurenburger,

der MGV „Concordia-Frohsinn 1833 e.V.“ Holzappel sucht dringend nach Verstärkung seines Chores und wendet sich daher an die Bürger jeden Alters unserer Nachbargemeinde, wohlwissend, dass es in Laurenburg Sangeswillige gibt, die gerne in einem Chor mitwirken möchten, bisher aber weder angesprochen noch angeschrieben wurden. Warum wenden wir uns gerade an Sie? Wir kommen auf Sie zu, weil es in Laurenburg keinen offiziellen Männerchor gibt. Ansonsten liegt es uns fern, Sänger von Nachbarvereinen abzuwerben. Uns ist auch bekannt, dass eine kleine Gesangsgruppe hin und wieder zu den verschiedensten Anlässen in Ihrer Gemeinde auftritt.

Liebe Laurenburger,

wer Interesse hat, in einem Chor, der sich sowohl der klassischen, als auch modernen Chorliteratur verschrieben hat, mitzuwirken, melde sich ganz unverbindlich beim 1. Vorsitzenden des MGV Holzappel, Günter Schnatz, Tel. 7202. Es besteht auch die Möglichkeit, unverbindlich an einer Chorprobe teilzunehmen, die immer mittwochs um 19.45 Uhr in unserem Vereinslokal Gasthaus „Zur Ecke“ stattfindet. Sofern erwünscht, holen wir Sie auch gerne ab. Über Ihren Besuch würden sich viele Sänger vom MGV Holzappel, der im Jahr 2008 seinen 175. Geburtstag feiern kann, besonders freuen. Kommen Sie doch einfach, Sie sind herzlich willkommen.

Der Unterzeichner hat in dieser Angelegenheit vor längerer Zeit mit Herrn Bürgermeister Kuhmann ein Gespräch geführt, der unser Anliegen persönlich unterstützt. Vielleicht gelingt es uns ja, mit Ihrer Hilfe, gemeinsam einen Projektchor für unser Jubiläum im nächsten Jahr mit Sängern von Charlottenberg, Dörnberg-Hütte und Laurenburg auf die Beine zu stellen.

Günter Schnatz